

Römer 10, 8b-17

(17. So. n. Tri. - 2016 Memmingen)

Gemeinde des HErrn!

“Was bedarf es der Worte? Laßt uns durch die Tat zeigen, was wir können.” So läßt Ovid in seinem Werk *“Metamorphoses”* Ajax zu Ulysses sagen. *“Der Worte sind genug gewechselt, laßt mich auch endlich Taten sehen”*. So läßt Goethe in seinem Meisterwerk *“Faust”* den Direktoren im Vorspiel zu Faust I sagen. *“Worte, Worte, nichts als Worte”* ruft so manch einer mit Shakespeares *“Troilus und Cressida”* aus, wenn er der Worte überdrüssig wird.

Die Worte haben keinen guten Stand, so scheint es. Worte gelten als leere Hülsen. Das gesprochene Wort gilt vielen als reine Theorie. Die Tat, so heißt es, die Tat sei das Wahre. So ist es denn auch gar kein Zufall, wenn Wolfgang Goethe die Eingangsworte des Johannesevangelium *“Im Anfang war das Wort”* in die Worte *“Im Anfang war die Tat”* umfunktionierte.

Taten kann man sehen. Und was man sieht, das ist konkret, das ist wirklich, gegenständlich und anschaulich. Mit Taten baut man ein Leben auf. Mit Taten bringt man das Alltagsleben in Bewegung. Mit Taten verändert man ein ganzes Land. Die Menschen wollen Taten sehen, sonst wird ihnen das Leben sinnlos. Sie wollen Taten sehen, und nicht nur Worte hören. Die Politik ist dafür die beste Illustration. Wenn den Worten keine Taten folgen, dann werden Politiker abgewählt. Auf die Taten kommt es an. Denn was nützt alles Gerede, wenn keine Taten folgen? Ist das Wort denn nicht die Theorie, die Tat aber die Praxis? Ist die Tat nicht das Eigentliche, das Wort aber nur kraft- und saftloses Nachsinnen?

Nun, man könnte so denken. Und viele denken in der Tat so. Wer sich aber die Sache richtig überlegt, der wird wissen, daß dem überhaupt nicht so ist. Das Wort ist kein bloß leerer Klang, das

Wort ist keinesfalls ein bloßes ohnmächtiges Dahinklingen von sich ablösenden Silben. Das Wort ist vielmehr eine Macht, und eine gar gewaltige Macht. Das Wort schlägt Menschen in seinen Bann. Demosthenes und Cicero konnten es an den sich um sie scharenden Mengen erkennen, welche Macht das von ihnen verkündete Wort auf die Zuhörer der Antike ausübte.

Demosthenes Worte peitschten die Herzen der Griechen derartig an, daß sich diese mit Erfolg gegen die mazedonische Einnahme von Byzanz wehrten. Cicero hat seinerseits vor dem römischen Senat solch gewaltige Reden gehalten, daß die Senatoren durch diese Reden in ihrer Mehrheit regelrecht zu gemeinsamem Handeln zusammengeschießt wurden. Die Chefideologen und Parteipropagandisten des Kommunismus und Nationalsozialismus konnten es im vergangenen Jahrhundert auch feststellen, wie schädlich-wirksam ihr Wort war, welche gefährliche dynamische Wirkung ihr Wort auf Menschenmassen ausübte, wie das propagierte Wort die Menschen in Bewegung brachte. – Im Übrigen fürchten Diktatoren nichts so sehr wie das Wort, das frei gesprochene Wort. Weil sie wissen, welcher Sturm das Wort in einem Lande auslösen kann.

Ja, das Wort ist keine bloße Theorie. Das Wort ist vielmehr eine Macht, eine gar gewaltige Macht. Es gibt kaum eine größere Macht, als das Wort. Worte schweißen Menschen zusammen oder sie trennen sie in verschiedene Lager. Worte richten auf, oder sie reißen nieder. Worte trösten, oder sie machen angst. Worte beruhigen, oder sie provozieren. Worte treffen das Herz, sie lösen Gefühle aus, Liebe oder Haß, Annahme oder Ablehnung, Sympathie oder Antipathie.

Wenn schon das menschliche Wort eine Macht ist, um wievielmehr ist dann das Wort Gottes mächtig und kräftig. *“Denn das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer als jedes zweischneidige Schwert, und dringt durch, bis es scheidet die Seele*

und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens.” (Hebr. 4, 12) GOTTes Wort ist eine Kraft, eine himmlische Kraft, die Leben schafft. Es ist eine Kraft, selig zu machen alle, die daran glauben. Es dringt in die Herzen und Sinne derer hinein, die es hören. Es wirkt den Glauben, der für ewig rettet. Der Glaube kommt aus dem Wort. *“Der Glaube kommt aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort CHristi.”*

Das Wort GOTTes schafft neue Tatsachen. Es macht aus sündigen Menschen GOTTes Kinder. Es rettet sterbliche Menschen und verleiht ihnen ewiges Leben. *“Dies ist das Wort vom Glauben, das wir predigen. Denn wenn du mit deinem Munde bekennt, daß JESUS der HErr ist, und in deinem Herzen glaubst, daß ihn GOTT von den Toten auferweckt hat, so wirst du gerettet. Denn wenn man von ganzem Herzen glaubt, so wird man gerecht; und wenn man mit dem Munde bekennt, so wird man gerettet.”* (V. 8b-10)

Das Wort GOTTes trifft das Herz, den Kern des Menschen. Es tötet und macht lebendig. Es bekämpft unsere angeborene sündige, rebellische Natur und erneuert uns mit der Gabe des neuen Lebens in JESUS CHristus. Es erweckt in unseren Herzen das uns rettende Gottvertrauen, den Glauben. Das Wort ist eine Kraft, die Leben schafft, und was für eines: das Glaubensleben, das einmal in das Leben des ewigen Schauens übergehen wird.

Das Wort ist auch eine Waffe, eine geistliche Waffe. Es ist die Waffe Michaels in seinem Kampf gegen den Lügner und Mörder von Anfang, den alten Drachen, satan, den teufel. Der Kampf um das Volk GOTTes ist der Kampf des Wortes, der Kampf mit dem Wort, der Kampf mit der Waffe des Wortes. In diesem Kampf benutzt Michael das Wort der Wahrheit, satan indessen das Wort der Lüge, der Verdrehung, der Verfälschung, der Verwirrung, der Verunsicherung, der zeitgeistlichen Gottlosigkeit. Der Kampf um die Kirche ist der Kampf des Wortes, bis an der Welt Ende. Darum beten wir in der Lutherischen Kirche:

Erhalt uns nur bei Deinem Wort
und wehr des teufels Trug und Mord.
Gib Deiner Kirche Gnad und Huld,
Fried, Einigkeit, Mut und Geduld.

Dein Wort ist unsers Herzens Trutz
und Deiner Kirche wahrer Schutz;
dabei erhalt uns, lieber HErr,
daß wir nichts anders suchen mehr.

Das Wort will geglaubt werden. Man muß das Wort nicht tun, man muß es glauben. Indem man dem Worte GOTTES glaubt, faßt man CHRISTUS -die Mitte des Wortes GOTTES- und CHRISTI Gerechtigkeit, die vor GOTT gilt. Indem man dem Worte GOTTES glaubt, wird man gerecht. Im Glauben allein liegt unsere Rettung. Denn *“so halten wir nun dafür, daß der Mensch gerecht wird ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben.”* (V. 28)

Ja, wird man dieser paulinischen Aussage entgegen, aber Paulus schreibt doch auch: *“Wenn man mit dem Munde bekennt, so wird man gerettet”*. (V. 10b) Allerdings, das schreibt Paulus in unserem heutigen Predigttext. Und allerdings ist das Bekennen eine Tat. Wird man also nun doch nicht allein durch den Glauben sondern auch noch durch die Tat gerettet?

Nein, wir werden durch keine eigene Tat gerettet. Die alleinige Tat, die uns rettet, ist die Erlösungstat des HEILANDES JESUS CHRISTUS am Kreuz. Indessen dürfen wir dabei nicht vergessen, daß der Glaube, der uns rettet, ein neues geistliches Leben impliziert. Vor dem Glauben waren wir geistlich tot, nach unserer Bekehrung zum Glauben wurden wir geistlich lebendig, wurden wir GOTTES lebendige Kinder. Dieweil wir nun geistlich leben, sind wir selbstverständlich auch geistlich aktiv. Wo Leben ist, ist immer Aktivität vorhanden. Eine unserer Aktivitäten ist das CHRISTUS-Bekenntnis. Wir bekennen vor den Menschen den HEILANDE JESUS CHRISTUS. Dieses Bekenntnis ist der Ausdruck unseres Glaubens,

der Ausdruck unseres neuen geistlichen Lebens. Wer vorgibt zu glauben, CHristus aber nicht bekennt, der ist ein Heuchler, der steht nicht im Glauben. Der HERren-Bruder Jakobus ruft uns darum zu: *“Seid aber Täter des Worts und nicht Hörer allein; sonst betrügt ihr euch selbst.”* (Jak. 1, 22)

CHristus bekennen wir, wenn wir uns in der Welt zu CHristus bekennen. Wenn wir unseren Mitmenschen zeigen, daß wir uns zu CHristus und CHristi Gemeinde halten. Unsere alleinige Lebenshaltung kann schon ein CHristus-Bekenntnis sein. CHristus bekennen wir ferner, wenn wir in Haus und Familie unsere Kinder im christlichen Glauben erziehen, wenn wir unsere Kinder mit zum Gottesdienst bringen, damit sie in der Gemeinde CHristi aufwachsen. CHristus bekennen wir, indem wir den Mitmenschen von draußen, den Nichtchristen, von dem HERRn und HEiland JESUS CHristus sagen. Vielleicht nur mit schlichten Worten, aber eben doch mit Worten, die dann letztlich in aller Einfachheit GOTTes Wort und Kraft sind.

Wenn wir nun so CHristus mit unserem Mund und unserem Leben bekennen, dann ist dieses Bekenntnis der Ausdruck unseres Glaubens. Dann bezeugt uns dieses Bekenntnis, daß wir gerettet sind, weil es aus dem Glauben kommt, weil es eine Frucht des Glaubens ist.

Der Glaube allerdings kommt nur aus dem Gehörten, nur aus dem Wort, nur aus der Predigt. *“So kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort CHristi.”* (V. 17) Die Beziehung von Wort und Glaube ist von ganz wesentlichem Charakter. Der Glaube hängt vom Wort ab. Ohne Wort ist da kein Glaube. Im Wort liegt der Ursprung des neuen Lebens in CHristus. Das Wort, das recht gepredigte Wort, ist darum auch von entscheidender Wichtigkeit für uns alle. Denn der Glaube kommt nur aus der rechten Predigt, aus dem recht verkündigten Wort. Wohl kann Glaube auch aus falscher Verkündigung entstehen. Nur dann ha-

ben wir es mit falschem Glauben zu tun.

Es hat nichts mit Konservatismus zu tun, wenn die Apostel und der Reformator Martin Luther grundsätzlich darauf hinweisen, daß die Predigt die unveränderliche, ewige Botschaft des in der Hl. Schrift geoffenbarten Wortes GOTTES sein muß. Diese Predigt hat immer die gleiche zu sein. Im 1. Jahrhundert, wie 1500 Jahren später in der Reformationszeit; im 17. Jahrhundert (dem Jahrhundert der lutherischen Orthodoxie) wie auch im 21. Jahrhundert. Es geht nicht um das Konservieren, wie man etwas in einer Konservendose aufbewahrt. Es geht vielmehr um die Treue, die ernste Treue zu GOTTES ewigem, unveränderlichem Wort, die treue Weitergabe des ewigen und unveränderlichen Wortes GOTTES. Wo es an dieser Treue gebricht, da gebricht es auch an dem rechten Glauben. Und wo es an dem rechten Glauben gebricht, da steht man unter der apostolischen Sentenz: *“Wenn wir oder ein Engel vom Himmel euch ein Evangelium predigen würden, das anders ist, als wir es euch gepredigt haben, der sei verflucht. Wie wir eben gesagt haben, so sage ich abermals: Wenn jemand euch ein Evangelium predigt, anders als ihr es empfangen habt, der sei verflucht. Predige ich denn jetzt Menschen oder Gott zuliebe? Oder suche ich Menschen gefällig zu sein? Wenn ich noch Menschen gefällig wäre, so wäre ich Christi Knecht nicht.”* (Gal. 1, 8-10). Der Glaube lebt in der Abhängigkeit der Predigt, darum ist die Predigt auch so wesentlich wichtig für das Glaubensleben der Gemeinde. Und da die *rechte* Predigt eine *göttliche* Autorität genießt, tun wir auch alle gut daran, daß wir der rechten Predigt glauben.

Übrigens: Das Wort GOTTES ist nicht nur eine Macht, das auf fernes, zukünftiges Leben hintröstet, es ist vielmehr auch eine Macht für das Alltagsleben der Gegenwart.

Da stand ich einmal an einem Sterbebett. Der noch gar nicht alte Mann litt schwer, sehr schwer. Er hatte Gehirnkrebs. Ich setzte mich zu ihm, öffnete die Bibel bei Jesaja 41, hielt ihm die rechte

Hand und ließ ihm vor: *“Fürchte dich nicht, Ich bin mit dir; weiche nicht, denn Ich bin dein Gott. Ich stärke dich, Ich helfe dir auch, Ich halte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. (...) Denn ich bin der HERR, dein Gott, der deine rechte Hand faßt und zu dir spricht; Fürchte dich nicht, Ich helfe dir! Fürchte dich nicht, du Würmlein Jakob, du armer Haufe Israel. Ich helfe dir, spricht der HERR, und dein Erlöser ist der Heilige Israels.”* (Jes. 41)

Dieses so schlichte aber göttliche Wort vollzog zum Erstauen aller Anwesenden Großes an dem Sterbenden. Es beruhigte ihn, es entspannte ihn. Der Sterbenskranke wußte sich dank der Macht dieses Wortes unzertrennlich in GOTTES schützenden Händen. Er wußte, GOTT hält ihn fest. Im Namen JESU hielt ich ihm die rechte Hand, doch er fühlte mehr, er fühlte CHRISTI Hand, in Des-sen Namen ich zu ihm gekommen bin. Nun konnte er schlafen. Er hatte bei allem Leiden Frieden in seinem Christenherzen. In diesem Frieden lebte er noch 24 Stunden, ohne Ausdruck irgendeines Schmerzes. Dann haben ihn die Engel in Abrahams Schoß getragen, nun ist er erlöst. Das Wort hat Großes an ihm getan.

Das Wort will auch täglich Großes an uns tun. Laßt uns leben, wie jener nun verstorbene Mitchrist lebte: In der dankbaren Abhängigkeit vom Worte GOTTES. Das offenbarte Wort GOTTES schafft und ist unser Leben. Im Worte GOTTES liegt unser Heil, nicht zuletzt im fleischgewordenen Wort JESUS CHRISTUS. Amen.

Pfr. Marc Haessig